

## Werk

**Titel:** Über die Phytogeographie des arktisch-amerikanischen Archipels

**Autor:** Penck, A.

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1914

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1914](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1914) | LOG\_0086

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Tage später konnten van Gogh und Heim von der Insel Noesa Barang aus feststellen, daß ein großes Stück der südöstlichen Kraterwand eingestürzt war. Der Sëmeroe war noch tätig und besaß eine mächtige Wolke.

**Die Expedition von A. F. R. Wollaston in Holländisch-Neu-Guinea.** Die Expedition, die zweite und sehr erfolgreiche, die Wollaston von Süden her in das holländische Gebiet unternahm, wurde am Utakwa-Fluß angesetzt. (Geogr. Journ. 1914. XLIII, S. 248 ff.) Nach Überwindung des Sumpfgebietes mit Hilfe selbstgebafter Kanoes, die von den unentbehrlichen, tüchtigen, aus Borneo angeworbenen Dyaks gesteuert wurden, kam man an das Gebirge. Drei Ketten vornehmlich ziehen in diesem Gebiet westöstlich, eine niedrigere von etwa 600 m Höhe erhebt sich steil aus dem Flachland und besteht aus rotem und gelbem Sandstein, eine mittlere Kette, aus Kalk vornehmlich bestehend, neben dem auch Sandstein und Schiefer vorkommt, erhebt sich in den Bergen Cockcomb, Venus-Berg, Utakwa-Berg und Lemaire-Berg zu Höhen von 2400—3650 m, endlich steigt die letzte Kette im Carstens-Berg bis 4788 m an und trägt ewigen Schnee. Die Flüsse entspringen der höchsten Kette und durchbrechen die vorgelagerten Ketten. In ihnen wurden Gerölle aus Granit und anderen Eruptivgesteinen gefunden. Wollaston gelangte bis über die Schneegrenze in eine Höhe von 4476 m, wo eine steile Wand des Kalkgebirges ihm Halt gebot. In einer Höhe von 2100 m wurde der dichte Urwald lichter, bei 2400 m setzten Pandanusarten und fichtenähnliche Kasuarinen ein. Die Bäume wurden dünner, die letzten Bäume (*Podocarpus papuanus*) hörten in 3200 m auf, doch blieb bis 4100 m noch Vegetation vorhanden. Die Grenze des ewigen Schnees erreichte er in 4330 m. Sie liegt also hier niedriger als am Wilhelmina-Gipfel, wo *F r a n s s e n H e r d e r s c h e e* sie an dem ebenfalls aus Kalkstein bestehenden Berge in etwa 4600 m Höhe fand. (Tijdschr. v. h. K. N. Aardrijksk. Gen. II S. XXX 1913. p. 794.) Die trefflichen Bilder geben einen Einblick in die Gletscherwelt dieser Tropengipfel, die sich besonders im Innern von Kara entwickelte.

Es konnten Spuren eiszeitlicher tieferreichender Vergletscherung unzweideutig festgestellt werden. So reichen viele Zeichen früherer Vergletscherung bis 3650 m, ja, Wollaston will große Blöcke, „which show unmistakable evidence of having been worn and scratched by ice“, sogar noch in 2590 m gesehen haben. Selbst wenn wir die letzte Zahl anzweifeln wollen, so bleibt doch noch eine merkwürdig tiefe Lage der eiszeitlichen Gletscher durch die Untersuchungen der erfolgreichen Expedition festgestellt. Leider gingen viele Sammlungen, Aufzeichnungen und Tagebücher, vor allem aber die wertvollen Karten von der letzten Gipfeltour auf der Talfahrt durch Umschlagen der Kanoes in den Strudeln des Utakwa verloren.

*W. Behrmann.*

#### Polargebiete.

**Über die Phytogeographie des arktisch-amerikanischen Archipels** bringt die Jahresschrift der Universität Lund (N. F. afd. 2 IX Nr. 19) eine längere Abhandlung von *Hermann G. Simmons*, einem der Begleiter *Sverdrups* auf seiner Fahrt nach dem neuen Lande.